

## Schöpfungsordnung Gottes (Unverheiratete, Verheiratete, Familie, Kinder, Arbeitswelt)

Die "Schöpfungsordnung Gottes" ist eines der am seltensten behandelten Themen in der Gemeinde des Herrn Jesus. Zu Unrecht, denn dieses Thema nimmt im NT eine bedeutende Rolle christlicher Dogmatik (Lehre) für Familie und Gemeinde ein. Die Schöpfungsordnung Gottes hat eine enorme Bedeutung für unser praktisches Leben und ist Grundlage für eine friedvolle Gemeinschaft. Aus der Schöpfungsordnung Gottes ergibt sich die Stellung von Mann und Frau, und daraus resultieren auch die Aufgabenbereiche und Tätigkeiten von Männern und Frauen in Familie und Gemeinde. Im Zusammenhang der Schöpfungsordnung Gottes ist auch die Ordnung in der Arbeitswelt (Knechte/Herren, bzw. Arbeitgeber/Arbeitnehmer) zu beachten. Das Prinzip von Autorität und Unterordnung gilt für die gesamte Schöpfung Gottes - die Sichtbare und Unsichtbare.

"Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinden der Heiligen." (1Kor 14,33)

Im Kontext von **1Kor 14,33** geht es um die Ordnung Gottes in den Gemeindegemeinschaften. Der biblische Bericht über die Schöpfung alles Sichtbaren zeigt, dass Gott die Dinge nicht „planlos“ oder in einer zufälligen Reihenfolge schuf. Gott schuf alles in weiser Ordnung. Ein nachhaltiger Friede ist nur möglich, wenn Gottes Ordnungen und Bestimmungen eingehalten werden. Dies gilt für alle Bereiche der Gesellschaft, insbesondere aber für die christlichen Singles, die christliche Familie und die christliche Versammlung.

Die Schöpfungsordnung für Mann und Frau bezieht sich auf alle Menschen, egal, ob gläubig oder ungläubig. Gottes Wort zeigt auf, dass die Stellung, die Aufgabenbereiche und die Tätigkeiten von Männern und Frauen sich unterscheiden sei es durch den Zivilstand (verheiratet/unverheiratet), oder den Gemeindekontext.

### Schöpfungsordnung Gottes - Keine Frage des Wertes

Die Schöpfungsordnung Gottes regelt die Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche von Mann und Frau, doch hat nichts mit der Wertigkeit von Mann und Frau zu tun. Gottes Wort ist klar:

"..., denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen. 28 Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus." (Gal 3,28)

Der Wert des Menschen bemisst sich nicht nach seinem Geschlecht oder seiner sozialen Stellung, sondern ausschliesslich nach dem Preis, den der Herr Jesus Christus am Kreuz von Golgatha bezahlt hat. Und dieser Preis ist für **jeden** derselbe. Er hat mit nichts weniger als mit seinem eigenen Leben bezahlt. Mehr konnte Er nicht geben!

### Schöpfungsordnung Gottes – Grundlage des Friedens

Wie schon im **1Kor 14,33** gesehen, hat Gott seine Ordnungen mit dem Frieden verknüpft. Daraus resultiert, dass ein bewusstes oder unbewusstes Nichteinhalten der Ordnungen Gottes zwangsläufig zu Unfrieden, Unverständnis und Unverträglichkeit führt. Unordnung aller Art haben zerstörerische Auswirkungen zur Folge. Das zeigt sich nicht zuletzt auch in unseren Ehen und Familien. Es ehrt Gott, wenn seine Gedanken über das Singlesein, das Miteinander als Eheleute und das Verhältnis von Eltern und Kindern eingehalten und gelebt werden. **Wo Gottes Ordnung herrscht, kann Frieden sein!**

## Schöpfungsordnungs-Texte in der Bibel (Kein Anspruch auf Vollständigkeit)

Gen 1-3

1Kor 11,1-16 / 1Kor 14,34-36

Eph 5,22-6,9

Kol 3,18-4,1

1Petr 3,1

### 1Kor 11,1-16 → Schöpfungsordnung Gottes - Stellung von Mann und Frau

In den letzten Jahrzehnten ist die Rolle der Frau, bzw. die Rolle des Mannes enorm unter Druck geraten. Der antichristliche Geist (Zeitgeist) der die Welt regiert, will Gottes Schöpfungsordnung von Familie, Mann, Frau, Kinder, komplett zerstören. Feminismus, Ehe für alle, grüne Welle, usw. sind alles Bemühungen des Zeitgeistes, Gottes Ordnung umzukehren. Satans primäre Bestrebungen sind immer dahingehend, die Menschen zur Auflehnung gegen Gott und Seinen Willen anzustacheln, sie zur Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit von Gottes Ordnungen und Geboten zu verleiten.

In diesem Kapitel geht Paulus grundlegend auf diese Schöpfungsordnung ein und erklärt, dass das Einhalten der Ordnung Gottes überlebensnotwendig ist für die Gemeinde. Anfügen muss man, dass jede geordnete Gesellschaft auf zwei Säulen gegründet ist: Autorität und Unterordnung unter diese Autorität. Ohne dieses Prinzip kann eine Gesellschaft nicht funktionieren. Ohne dieses Prinzip funktioniert weder eine Ehe, noch eine Gemeinde, noch eine Familie, noch ein Mann, noch eine Frau noch ein Kind nach Gottes Schöpfungsplan.

**Wichtig:** Das Prinzip von Autorität und Unterordnung gilt für die gesamte Schöpfung Gottes. Die Sichtbare und Unsichtbare.

"Das Haupt der Frau aber ist der Mann". Die Führungsstellung ist dem Mann gegeben, die Frau steht unter seiner Autorität. "Des Christus Haupt aber Gott" ist. Auch in der Gottheit gilt, dass eine Person die Führung hat und die andere willig die untergeordnete Stellung einnimmt. Diese Beispiele für die Herrschaft eines Hauptes, dem jeweils jemand unterstellt ist, gehen auf Gott selbst zurück und sind grundlegend für seine Weltordnung. (MacDonald)

Der Mann aber ist das Haupt der Frau. Das Prinzip von Autorität und Unterordnung gilt für alle Männer und Frauen, nicht nur für Eheleute. Es geht über die Familie hinaus und betrifft alle Facetten der Gesellschaft. Das ist die grundsätzliche Schöpfungsordnung, wie Paulus später deutlich macht (V. 8-9). So hat Gott die Menschheit geplant und erschaffen; so hat er uns gemacht. (Mac Arthur)

## Schöpfungsordnung Gottes

### Gott

"Gott aber das Haupt des Christus" (3,b)

Auch in der Dreieinigkeit Gottes übernimmt eine Person die Führung und die andere nimmt willig die untergeordnete Stellung ein.



### **Christus**

"Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist" (11,3a)

Christus ist das Haupt eines **jeden** Mannes.



### **Mann**

"Denn der Mann darf das Haupt nicht bedecken, weil er Gottes Bild und Ehre ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes. Denn der Mann kommt nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; auch wurde der Mann nicht um der Frau willen erschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen."  
(11,7-9)

Leiterschaft ist dem Mann übergeben, die Frau steht unter seiner Autorität.



### **Frau**

"Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau von dem Mann. 9 Und der Mann wurde nicht geschaffen um der Frau willen, sondern die Frau um des Mannes willen. soll die Frau [ein Zeichen der] Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen." (11,8-10)

Die Unterordnung der Frau unter den Mann geht auf die Schöpfung Gottes zurück.



### **Gleichstellung Mann / Frau**

"Doch ist im Herrn weder der Mann ohne die Frau, noch die Frau ohne den Mann. Denn gleichwie die Frau vom Mann [kommt], so auch der Mann durch die Frau; aber alles [kommt] von Gott."  
(11,11+12)

Mann und Frau sind voneinander abhängig. Das Prinzip der Unterordnung steht in göttlicher Harmonie mit der von Gott verordneten Abhängigkeit.



### **Kopfbedeckung**

"Oder lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für einen Mann eine Unehre ist, langes Haar zu tragen? Dagegen ist es für eine Frau eine Ehre, wenn sie langes Haar trägt; denn das lange Haar ist ihr anstelle eines Schleiers gegeben. " (11,14+15)

Äussere Zeichen wie Kopfbedeckungen sind nur dann sinnvoll, wenn sich darin die innere Herzenshaltung widerspiegelt.

### Fazit

In unserer heutigen Kultur, wo ein Hut oder ein Schleier nicht als ein Symbol für Unterordnung dient, sollten Christinnen dieser Gewohnheit nicht nachgehen müssen. Doch die Frisur und die Kleidung einer Frau sollten deutlich weiblich sein und ihre feminine Anmut sowie ihre Bereitwilligkeit zur Unterordnung deutlich machen. Man sollte Männer und Frauen nicht verwechseln können, denn Gott hat die Geschlechter unterschiedlich erschaffen – sowohl auf physiologischer Ebene als auch in Bezug auf ihre Rollen und Beziehungen. Er will, dass Männer männlich sind und ihre Autorität verantwortungsbewusst und in Liebe ausüben. Er will, dass Frauen weiblich sind und sich verantwortungsbewusst und in Liebe unterordnen. (Mac Arthur)

### Eph 5,22-6,9 Schöpfungsordnung Gottes (Kommentare von William Mac Donald)

#### Die Ehe (Ehemänner / Ehefrauen)

"Ihr Frauen, ordnet euch euren eigenen Männern unter als dem Herrn; 23 denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist; und er ist der Retter des Leibes. 24 Wie nun die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen ihren eigenen Männern in allem. 25 Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat, 26 damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort, 27 damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, sodass sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. 28 Ebenso sind die Männer verpflichtet, ihre eigenen Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber; wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. 29 Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, gleichwie der Herr die Gemeinde. 30 Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. 31 "Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen[unauflöslich verbinden], und die zwei werden ein Fleisch sein".[Gen 2,24] 32 Dieses Geheimnis ist gross; ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde. Doch auch ihr — jeder von euch liebe seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber erweise dem Mann Ehrfurcht!" (5,22-33)

**5,22** Obwohl hier ein neuer Abschnitt beginnt, gibt es eine enge Verbindung zum vorhergehenden Vers. In diesem hatte Paulus die gegenseitige Unterordnung als ein Ergebnis der Erfüllung mit dem Heiligen Geist aufgezählt. Im Abschnitt von 5,22 bis 6,9 nennt er drei besondere Bereiche im christlichen Leben, in denen Unterordnung der Wille Gottes ist:

"Ehefrauen" sollen sich ihren "eigenen Männern unterordnen".

Kinder sollen sich ihren Eltern unterordnen.

Sklaven sollen sich ihren irdischen Herren unterordnen.

Die Tatsache, dass alle Gläubigen in Christus Jesus eins sind, bedeutet nicht, dass alle irdischen Beziehungen damit aufgelöst wären. Wir müssen noch immer die verschiedenen Formen der Autorität und Obrigkeit anerkennen, die Gott eingesetzt hat. Jede wohlgeordnete Gesellschaft ruht auf zwei Säulen – Autorität und Unterordnung. Es muss einige geben, die Autorität ausüben, und andere, die sich dieser Herrschaft unterordnen.

Das Prinzip ist dermassen grundlegend, dass es sich sogar bei Gott findet: "Ich will aber, dass ihr wisst, dass ... des Christus Haupt ... Gott" ist (1Kor 11,3). Gott hat die menschliche Obrigkeit eingesetzt. Ganz gleich, wie verdorben eine Obrigkeit sein mag, sie ist von Gottes Standpunkt aus gesehen immer noch

besser als keine Obrigkeit. Wir sollten ihr soweit gehorchen, wie wir es können, ohne dem Herrn ungehorsam zu sein oder ihn zu verleugnen. Wenn keine Obrigkeit vorhanden ist, herrscht Anarchie, und keine Gesellschaft kann in der Anarchie überleben.

Dasselbe gilt für die Familie. Es muss ein Haupt geben, und dem Haupt müssen die Betreffenden gehorchen. Gott hat es so angeordnet, dass dem Mann die Stellung als Haupt gegeben ist. Er wies darauf hin, indem er erst den Mann und dann die Frau für den Mann schuf. Auf diese Weise gab er dem Mann die Stellung der Autorität und der Frau die Stellung der Unterordnung, indem er sowohl die Reihenfolge als auch den Zweck der Schöpfung so bestimmte.

Unterordnung bedeutet niemals Unterlegenheit bzw. Stellungsminderung. Obwohl sich der Herr Jesus Gott dem Vater unterordnet, berührt dies auf keinerlei Weise seine Stellungsgleichheit mit dem Vater. Auch die Frau nimmt gegenüber dem Mann nicht die Stellung der Unterlegenen ein. In vielem kann sie ihm sogar überlegen sein: in der Hingabe, in Freundlichkeit, im Fleiss und im tapferen Erdulden. Doch werden Frauen angewiesen, sich ihren "eigenen Männern" unterzuordnen, und zwar "als dem Herrn". Indem sie sich der Autorität ihres Mannes fügen, ordnen sie sich gleichzeitig der Autorität des Herrn unter. Das allein sollte schon jede Weigerung oder Rebellion ausschliessen.

Die Geschichte ist voll von Beispielen für das Chaos, das entsteht, wenn Gottes Plan nicht befolgt wird. Indem sie die Führungsrolle übernahm und anstelle ihres Ehemanns handelte, führte Eva die Sünde samt ihrer schrecklichen Folgen in die Menschheitsfamilie ein. In neuerer Zeit wurden viele Sekten von Frauen gegründet, die sich eine Autoritätsstellung anmassten, die Gott ihnen nie zugedacht hat. Frauen, die ihren von Gott gegebenen Bereich verlassen, können eine ganze Gemeinde zugrunde richten, eine Ehe in die Brüche gehen lassen und eine Familie zerstören.

Andererseits gibt es nichts Anziehenderes als eine Frau, die die Rolle erfüllt, die Gott ihr gegeben hat. Das vollständige Porträt einer solchen Frau finden wir in Sprüche 31 – ein ewiges Denkmal für die Frau und Mutter, die dem Herrn gefällt.

**5,23** Der Grund für die Unterordnung der Frau besteht darin, dass der "Mann" ihr "Haupt" ist. Er hat das gleiche Verhältnis zu ihr, das Christus zur Gemeinde hat. "Der Christus" ist "das Haupt der Gemeinde ..., er als der Heiland des Leibes ". (Das Wort Heiland kann hier "Erhalter " bedeuten, wie in 1. Tim 4,10; Anm. ER.) Genauso ist "der Mann ... das Haupt der Frau", und er ist auch ihr Erhalter. Als "Haupt" liebt und führt er sie, wobei er ausserdem die Richtung vorgibt. Als Erhalter sorgt er für sie, beschützt sie und kümmert sich um sie. Wir alle wissen, dass es heute gegen diese Lehre viel Auflehnung gibt. Die Leute klagen Paulus als engstirnigen Junggesellen, als Chauvinisten und Frauenhasser an. Oder sie sagen, dass seine Ansichten die sozialen Verhältnisse der damaligen Zeit widerspiegeln, doch heute nicht mehr anwendbar seien. Solche Aussagen sind natürlich ein frontaler Angriff auf die Inspiration der Schrift. Es geht hier nicht einfach um Paulusworte, sondern um Gottes Wort. Wer sie ablehnt, verwirft auch Gott und setzt sich Schwierigkeiten und Katastrophen aus.

**5,24** Nichts könnte die Rolle der Frau mehr erhöhen als der Vergleich mit der Stellung der "Gemeinde", der Braut Christi. Die Unterordnung der Gemeinde ist ein Vorbild, das die Frau befolgen sollte. Sie soll sich "in allem" unterordnen – d. h. in "allem", was dem Willen Gottes entspricht. Man kann von keiner Frau erwarten, ihrem Mann zu gehorchen, wenn er von ihr verlangt, ihre Treue zum Herrn Jesus aufzugeben. Doch in allen normalen Lebensangelegenheiten muss sie dem Mann gehorchen, auch wenn er ungläubig ist.

**5,32** "Dieses Geheimnis ist gross, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde. " Paulus kommt nun zum Höhepunkt der Ausführungen über die eheliche Beziehung, indem er eine bisher unbekannte, wunderbare Wahrheit verkündigt. Sie besteht darin, dass eine Frau dasjenige für ihren Mann ist, was

"die Gemeinde " für "Christus" ist. Wenn Paulus davon spricht, dass "dieses Geheimnis ... gross" sei, so meint er damit nicht, dass es besonders geheimnisvoll wäre. Vielmehr meint er damit, dass die Auswirkungen dieser Wahrheit gewaltig sind. Das "Geheimnis " beinhaltet den wundervollen Ratschluss, der von Gott in früheren Zeitaltern verborgen gehalten wurde, der jetzt aber offenbart ist. Dieser Ratschluss lautet, aus den Nationen ein Volk herauszurufen, das zum Leib und zur Braut seines verherrlichten Sohnes werden soll. Die eheliche Beziehung findet also ihr vollkommenes Vorbild in der Beziehung zwischen "Christus" und der "Gemeinde".

**5,33** Dieser Schlussvers ist eine Zusammenfassung dessen, was der Apostel bisher über Eheleute zu sagen hatte. Für die Ehemänner lautet die Abschlussermahnung folgendermassen: "Jeder von euch", ohne Ausnahme, "liebe seine Frau wie sich selbst". Nicht nur so wie euch selbst, sondern auch in Anerkennung der Tatsache, dass sie mit euch eins ist. An die Frauen ist das Wort gerichtet, "dass sie" stets "Ehrfurcht vor" ihren Männern haben und ihnen gehorchen sollen. Halten wir hier einmal inne und denken einen Augenblick nach! Was würde passieren, wenn diese göttlichen Anweisungen heute überall von Christen befolgt würden?

Die Antwort ist offensichtlich. Es gäbe keinen Zank, keine Trennung und keine Scheidung. Unsere Familien wären viel mehr ein Vorgeschmack des Himmels, als sie es heute oft sind.

### **Familie (Väter / Kinder) (6,1-4)**

"Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht. 2 "Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren", das ist das erste Gebot mit einer Verheissung: 3 "damit es dir gut geht und du lange lebst auf Erden".[Dt 5,16] 4 Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn." **(6,1-4)**

**6,1** In Kapitel 5 erfuhren wir, dass u. a. infolge der Erfüllung mit dem Heiligen Geist die Unterordnung untereinander verwirklicht wird. Wir sahen z. B., dass eine vom Geist erfüllte Frau sich ihrem Ehemann unterordnet. Nun erfahren wir, dass geisterfüllte "Kinder" sich willig der Autorität ihrer Eltern unterordnen.

Die grundlegende Pflicht aller Kinder ist es, ihren "Eltern im Herrn" zu gehorchen. Ob die Kinder Christen oder die Eltern Christen sind, spielt dabei keine Rolle. Die Eltern-Kind-Beziehung ist für alle Menschen eingesetzt worden, nicht nur für Gläubige. Das Gebot, "im Herrn" gehorsam zu sein, bedeutet zuerst Folgendes: Die Kinder sollten in der Haltung "gehorsam", dass sie damit dem "Herrn" gehorchen: Ihr Gehorsam sollte derselbe sein, den sie auch ihm entgegenbringen.

Zweitens bedeutet dies, dass sie in allen Angelegenheiten gehorchen sollen, die nicht gegen den Willen Gottes verstossen. Wenn ihre Eltern ihnen befahlen würden zu sündigen, so brauchen sie nicht zu gehorchen. In solch einem Fall sollten sie sich höflich weigern und die Folgen demütig und ohne Rachsucht ertragen. Doch in allen anderen Fällen müssen sie gehorchen.

Es werden vier Gründe für ihren Gehorsam angegeben:

**Als Erstes ist es "recht"**. Es gibt ein Grundprinzip, das in die Struktur des Familienlebens eingebunden ist: Diejenigen, die unreif, impulsiv und unerfahren sind, sollen sich der Autorität der Eltern unterordnen, die älter und weiser sind.

**6,2** **Der zweite Grund besteht darin, dass es schriftgemäss ist.** Hier zitiert Paulus Ex 20,12: "Ehre deinen Vater und deine Mutter" (Dt 5,15). Dieses Gebot, die Eltern zu "ehren", ist das erste der Zehn Gebote,

das mit einer besonderen "Verheissung" verbunden ist. Es ruft die Kinder auf, ihre Eltern zu achten, zu lieben, und ihnen zu gehorchen.

**6,3** Der dritte Grund besteht darin, dass es im Interesse der Kinder ist: "... damit es dir wohlgehe". Man denke einmal daran, was einem Kind geschehen würde, wenn es von seinen Eltern nicht belehrt und korrigiert würde. Es befände sich von seiner Persönlichkeit her in einem elenden Zustand und wäre sozial untragbar.

Der vierte Grund ist, dass Gehorsam zu einem erfüllten Leben verhilft: "... damit ... du lange lebst auf der Erde." Im AT hatte ein Kind, das seinen Eltern gehorchte, ein langes Leben. In unserem Zeitalter des Evangeliums kennt diese Regel gewiss Ausnahmen. Kindlicher Gehorsam ist nicht immer mit einem langen Leben verbunden. Ein gehorsamer Sohn kann schon früh sterben. Doch es gilt im Allgemeinen, dass ein Leben der Disziplin und des Gehorsams Gesundheit und langes Leben fördert, während ein Leben der Rebellion und Rücksichtslosigkeit oft vorzeitig endet.

**6,4** Die Anweisungen an die Kinder werden nun durch Ratschläge an die "Väter" ausgeglichen. Sie sollten ihre "Kinder" nicht durch unvernünftige Forderungen, unnötige Härte oder ständiges Nörgeln erzürnen. Vielmehr sollten Kinder "in der Zucht und Ermahnung des Herrn" erzogen werden. "Zucht" bedeutet Disziplinierung und Korrektur, ob das nun durch Worte oder durch körperliche Strafen erfolgt. "Ermahnung" bedeutet Warnung, Zurechtweisung und Tadel. Das alles sollte im "Herrn" geschehen, d. h. in Übereinstimmung mit seinem Willen, wie er in der Bibel offenbart ist, und zwar durch eine Person, welche die von Gott anvertraute Erziehungsaufgabe wahrnimmt.

Nehmen wir Susannah Wesley. Sie war Mutter von siebzehn Kindern, einschliesslich John und Charles Wesley, und hat einmal geschrieben:

Die Eltern, die versuchen, den Selbstwillen des Kindes zu unterdrücken, arbeiten mit Gott bei der Erneuerung und Errettung seiner Seele zusammen. Die Eltern, die ihr Kind verwöhnen, arbeiten dem Teufel in die Hände, verhindern die praktische Umsetzung des Glaubens, machen die Errettung unerreichbar und tun alles in ihrer Macht Stehende, ihr Kinder mit Leib und Seele für immer zu verdammen.

### **Arbeitsleben – Herren / Knechte (6,5-9)**

"Ihr Knechte, gehorcht euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als dem Christus; 6 nicht mit Augendienerei, um Menschen zu gefallen, sondern als Knechte des Christus, die den Willen Gottes von Herzen tun; 7 dient mit gutem Willen dem Herrn und nicht den Menschen, 8 da ihr wisst: Was ein jeder Gutes tun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sei ein Sklave oder ein Freier. 9 Und ihr Herren, tut dasselbe ihnen gegenüber und lasst das Drohen, da ihr wisst, dass auch euer eigener Herr im Himmel ist und dass es bei ihm kein Ansehen der Person gibt." **(6,5-9)**

Der dritte und abschliessende Bereich der Unterordnung in einem christlichen Haus betrifft die Beziehung der "Sklaven" gegenüber ihren Herren. Paulus nennt hier die "Sklaven" oder Knechte, doch dies gilt für alle Bediensteten oder Arbeitnehmer. Die erste Pflicht eines Arbeitnehmers gilt seinem "irdischen Herren". Der Ausdruck "irdische Herren" erinnert uns daran, dass der Einflussbereich des Arbeitgebers nur so weit geht, wie die geistige oder körperliche Arbeit betroffen ist. Er darf nicht in geistlichen Angelegenheiten befehlen oder über das Gewissen des Betreffenden verfügen.

Zweitens sollten Diener ihren "Herren" gegenüber respektvoll sein. "Furcht und Zittern" bedeutet nicht, dass man feige Unterwürfigkeit und erbärmliche Furcht erkennen lässt. Vielmehr ist damit gemeint, dass man dem "Vorgesetzten" den schuldigen Respekt erweist und sich davor fürchtet, den Herrn und den Arbeitgeber zu erzürnen.

Drittens sollte man den Dienst mit gutem Gewissen oder "in Einfalt" des "Herzens" tun. Wir sollten danach streben, wirklich für jede Stunde Arbeit, die uns vergütet wird, auch 60 Minuten zu arbeiten.

Ausserdem sollte unsere Arbeit so geschehen, als würden wir sie für "Christus" tun. Diese Worte zeigen, dass es keine echte Unterscheidung zwischen dem weltlichen und dem geistlichen Bereich geben sollte.

**6,6** Wir sollten immer sorgfältig arbeiten, nicht nur, wenn der Chef gerade hinschaut, sondern im Bewusstsein, dass unser Herr immer zuschaut. Es liegt in unserem natürlichen Wesen, sobald uns der Chef den Rücken zukehrt, alles etwas langsamer laufen zu lassen, doch das ist eine Art der Unaufrichtigkeit. Die Masstäbe, die ein Christ an seine Arbeit anlegt, sollten sich nicht entsprechend des Aufenthaltsortes des Chefs ändern.

**6,8** Ein grosser Anreiz, alles so zu tun, als ob wir es direkt für Christus täten, ist die Verheissung, dass Gott solch gute Arbeit immer belohnen wird. Ob jemand "Sklave oder Freier" ist, spielt dabei keine Rolle. Der Herr sieht allen Dienst, den wir ihm tun, ob er nun angenehm oder weniger angenehm ist. Er wird jeden Arbeiter einmal belohnen.

**Kol 3,18-4,1 Schöpfungsordnung Gottes** (Mac Donald Seite 1023)

#### **Exkurs zum Thema christliche Familie (William Mac Donald)**

In Gottes Augen beeinflusst die Familie an entscheidender Stelle das Leben des Christen. Ein diesbezügliches Sprichwort («Die Hand an der Wiege regiert die Welt») enthält mehr Wahrheit, als man bei oberflächlicher Betrachtung meint. Die Familieneinheit wurde von Gott dazu geschaffen, vieles, was das Leben lebenswert macht, zu bewahren. Weil wir immer weniger auf die Familie achten, verkommt unsere Zivilisation immer mehr. Der erste Brief des Paulus an Timotheus lehrt auf besondere Weise, dass Gott das Familienleben als Mittel angeordnet hat, durch das man geistliche Qualitäten erlangen kann, sodass die Eignung eines Menschen für die Leiterschaft in der Gemeinde aus der Bewährung im Familienleben entspringt. In den folgenden Versen finden wir einige der Prinzipien, die uns bei der Gründung einer christlichen Familie leiten sollten. Wenn wir diesen Abschnitt betrachten, sollten wir uns die folgenden Grundbedingungen vor Augen halten:

1. Es muss eine Familienandacht geben – eine Zeit am Tag, zu der sich die Familie zum Lesen der Heiligen Schrift und zum Gebet versammelt.
2. Der Vater muss seine Autoritätsstellung in der Familie haben und sie in Weisheit sowie Liebe ausüben.
3. Die Frau und Mutter sollte erkennen, dass sich ihre erste Verantwortung vor Gott und der Familie in ihrem häuslichen Umfeld befindet. Im Allgemeinen ist es nicht weise, wenn eine Frau einer Arbeit außerhalb des Hauses nachgeht. Natürlich gibt es hier Ausnahmen.
4. Der Ehemann und die Frau sollten für ihre Kinder ein Beispiel an Gottesfurcht sein. Sie sollten in allem einig sein, wenn nötig auch in der Züchtigung der Kinder.
5. Die Einheit der Familie sollte aufrechterhalten werden. Es ist viel zu schnell möglich, sich so im Beruf, im sozialen Leben und sogar im christlichen Dienst zu engagieren, dass die Kinder unter mangelnder Zuneigung, Gemeinschaft, Anleitung und Erziehung leiden. Viele Eltern mussten trauernd angesichts eines abgewichenen Sohnes oder einer ausgescherten Tochter bekennen: «Und es geschah, während dein Knecht da und dort zu tun hatte, da war er nicht mehr da» (1. Kön 20,40).

6. Bezüglich der Züchtigung von Kindern sind drei Grundregeln empfohlen worden. Strafe nie im Zorn. Strafe nie ungerecht. Strafe nie ohne Erklärung.

7. Es ist gut für die Kinder, in der Jugend zu lernen, ihr Joch zu tragen (Kgl 3,27), diszipliniert arbeiten zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und den Wert des Geldes kennenzulernen.

8. Vor allem sollten christliche Eltern vermeiden, auf fleischliche und weltliche Weise nach ehrgeizigen Zielen für ihre Kinder zu streben. Vielmehr sollten sie ihnen ständig den Dienst des Herrn als die beste Art vor Augen halten, ihr Leben einzusetzen. Für einige kann das den vollzeitigen Dienst auf dem Missionsfeld bedeuten, für andere mag es den Dienst für den Herrn in einem säkularen Beruf umfassen. Doch auf jeden Fall sollte das Werk des Herrn das wichtigste Kriterium sein. Ob zu Hause, bei der Arbeit oder wo auch immer – wir sollten uns der Tatsache bewusst sein, dass wir unseren Heiland repräsentieren. Deshalb sollte jedes Wort und jede Tat ihm würdig sein, und, kurz gesagt, von ihm bestimmt werden.

**Schöpfungsordnung Gottes (Kol 3,18-4,4) (Mit Kommentar von William Mac Donald)**

<b>Schöpfungsordnung: Familie</b>	
Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie sich's gebührt im Herrn! (3,18)	Die erste Ermahnung des Apostels ist an die »Frauen« gerichtet. Sie werden eindringlich ermahnt, sich ihren »Männern« unterzuordnen, »wie es sich im Herrn geziemt«. Der göttliche Plan ist, dass der Ehemann das Oberhaupt der Familie ist. Die Frau ist eine untergeordnete Stellung unter ihren Mann gegeben worden. Sie soll weder dominieren noch leiten, sondern seiner Leitung folgen, wo immer sie es kann, ohne ihre Treue zu Christus zu gefährden. Es gibt natürlich Fälle, in denen eine Frau ihrem Ehemann nicht gehorchen darf und trotzdem Christus treu bleibt. In einem solchen Fall muss sie zuerst dem Herrn Jesus gehorchen. Wenn eine christliche Frau einen Mann hat, der den an ihn gestellten Anforderungen nicht in jeder Beziehung gerecht wird, dann bedeutet dieser Vers, dass sie ihm helfen sollte, seine Aufgaben in der Familie zu erfüllen. Sie sollte die entsprechenden Aufgaben nicht selbst an sich zu reißen, weil sie in der betreffenden Angelegenheit vielleicht begabter ist.
Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie! (3,19)	Es ist wunderschön, wie ausgeglichen das Wort Gottes ist. Der Apostel bleibt nicht bei seinem Rat für die Frauen stehen, sondern zeigt, dass auch die Ehemänner eine Verantwortung haben. Die »Männer« sollen ihre »Frauen« lieben und »nicht bitter gegen sie« sein. Wenn man diesen einfachen Anweisungen folgen würde, dann würden viele Eheprobleme verschwinden, und Familien wären sehr viel glücklicher im Herrn. Denn keine Frau würde sich wohl weigern, sich einem Ehemann zu unterwerfen, der sie wirklich liebt. Man hat zu Recht bemerkt, dass dem Ehemann hier nicht gesagt wird, er solle seine Frau dazu bringen, ihm zu gehorchen. Wenn sie es nicht tut, dann sollte er die Angelegenheit vor den Herrn

	bringen. Die Unterordnung sollte von ihrer Seite aus freiwillig geschehen, »wie es sich im Herrn geziemt«.
Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in allem, denn das ist dem Herrn wohlgefällig! (3,20)	Die »Kinder« werden ermahnt: »Gehorcht euren Eltern in allem, denn dies ist wohlgefällig im Herrn.« Zu allen Zeiten sind Familien durch zwei einfache Prinzipien zusammengehalten worden – Autorität und Gehorsam. Hier geht es um das letztere Prinzip. Man beachte hier, dass Gehorsam »in allem« gefordert wird. Damit sind nicht nur angenehme Dinge, sondern auch Bereiche gemeint, wo Gehorsam nicht so angenehm ist. Gläubige Kinder, die ungläubige Eltern haben, stehen oft in einer schwierigen Position. Sie wollen dem Herrn treu sei und werden gleichzeitig mit den Ansprüchen konfrontiert, die ihre Eltern an sie stellen. Im Allgemeinen sind wir der Ansicht, dass Gott, wenn sie ihre Eltern ehren, auch sie ehren wird. Solange sie im Hause ihrer Eltern leben, haben sie ganz besonders die Verpflichtung zum Gehorsam. Natürlich sollten sie nichts tun, das den Lehren Christi entgegensteht, doch normalerweise werden sie nicht dazu aufgefordert. Oft mögen sie aufgefordert werden, Dinge zu tun, die sie ungern tun, doch solange sie nicht eindeutig falsch oder sündig sind, können sie sich entschließen, sie für den Herrn zu tun. Auf diese Weise können sie ein gutes Zeugnis für ihre Eltern sein und versuchen, sie für den Herrn zu gewinnen.
Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht [zum Zorn], damit sie nicht unwillig werden! (3,21)	»Väter« sollten ihre Kinder nicht »reizen, ... damit sie nicht mutlos werden«. Es ist interessant, dass dieser Rat an die »Väter« und nicht an die Mütter gerichtet ist. Enthüllt das nicht, dass die Väter eher in der Gefahr stehen, diesen Fehler zu begehen, als es bei den Müttern der Fall ist? Kelly ist der Ansicht, dass Mütter eher Gefahr laufen, ihre Kinder zu verwöhnen.

<b>Schöpfungsordnung Arbeitswelt (Arbeitnehmer / Arbeitgeber)</b>	
Ihr Knechte, gehorcht euren leiblichen Herren in allen Dingen; nicht mit Augendienerei, um den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens, als solche, die Gott fürchten. (3,22)	Von Vers 22 bis zum Ende des Kapitels spricht der Geist Gottes die »Sklaven« oder Knechte an. Es ist interessant zu sehen, wie viel Platz das NT den Sklaven widmet. Das ist nicht bedeutungslos. Es zeigt, dass es keine Rolle spielt, welchen sozialen Status jemand hat. Er kann in einem Leben als Christ durch die Treue zum Wort Gottes dennoch die allerhöchste Stellung erlangen. Vielleicht zeigt das auch das Vorherwissen Gottes, dass die meisten Christen eher in dienenden als in herrschenden Positionen zu finden sein würden. Z. B. gibt es im NT sehr wenig Anweisungen, die sich an Herrscher richten, doch es gibt sehr viele Ratschläge für diejenigen, die ihr Leben im Dienst für andere zubringen. Die Sklaven zur Zeit des Paulus erhielten normalerweise recht wenig Aufmerksamkeit, und zweifellos erschien es den frühen Christen als ungewöhnlich, dass ihnen in diesen Briefen so viel Aufmerksamkeit gewidmet

	<p>wurde. Doch das lässt erkennen, wie die Gnade Gottes allen Menschen gilt, ganz gleich, wie gering ihre Stellung auch sein mag. C. H. Mackintosh bemerkt: »Der Sklave ist nicht vom Dienst für Gott ausgeschlossen. Indem er einfach seine Pflicht vor dem Angesicht Gottes tut, kann er den Schmuck der Glaubenslehre tragen und Gott Ehre einbringen.« Den »Sklaven« wird befohlen, »in allem « denen, die ihre »Herren nach dem Fleisch« sind, zu gehorchen. Wir haben hier die behutsame Erinnerung daran, dass diese nur »Herren nach dem Fleisch« sind. Sie hingegen haben einen anderen Herrn, der über allen steht und alles sieht, was dem geringsten seiner Kinder zugefügt wird. Sklaven sollen »nicht in Augendienerei, als Menschengefällige, sondern in Einfalt des Herzens« dienen und dabei »den Herrn fürchten«. (In Bezug auf ein gutes alttestamentliches Beispiel siehe Gen 24,33.) Wenn insbesondere jemand unterdrückt wird, dann ist er versucht, die Arbeit schleifen zu lassen, wenn sein Herr gerade nicht hinschaut. Doch der gläubige Diener wird erkennen, dass sein Herr immer zuschaut. Auch wenn seine irdischen Umstände sehr bitter sein mögen, wird er seine Arbeit für den Herrn im Himmel tun. »In Einfalt des Herzens« bedeutet, dass er reine Motive hat – er will nur dem Herrn Jesus gefallen. Es ist interessant, dass im NT die Sklaverei nicht verboten wird. Das Evangelium beseitigt nicht Einrichtungen und Ordnungen innerhalb der Gesellschaft durch Revolutionen. Doch wo immer das Evangelium hinkam, ist die Sklaverei beseitigt und ausgerottet worden. Das bedeutet nicht, dass diese Anweisungen deshalb bedeutungslos für uns wären. Alles, was hier gesagt wird, kann man auch auf Arbeitnehmer und Arbeitgeber anwenden.</p>
<p>Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen. (3,23)</p>	<p>»Was« auch immer getan wird, es sollte »von Herzen« (wörtlich »aus der Seele«) »als dem Herrn und nicht den Menschen« getan werden. In jeder Form des christlichen Dienstes wie auch in jedem Lebensbereich gibt es viele Aufgaben, die Menschen widerwärtig finden. Wir brauchen kaum zu sagen, dass wir solchen Arbeiten lieber aus dem Weg gehen. Doch dieser Vers lehrt uns die wichtige Lektion, dass der niedrigste Dienst verherrlicht und auf eine höhere Ebene gehoben werden kann, wenn wir ihn für den Herrn tun. In diesem Sinne gibt es keinen Unterschied zwischen säkularer und christlicher Arbeit. Alles ist heilig. Im Himmel werden wir nicht dafür belohnt, dass man unseren Dienst gesehen hat oder wir besonders erfolgreich gewesen wären. Auch zählen dann nicht unsere Talente oder Gelegenheiten, sondern unsere Treue und Hingabe. So wird es auch unscheinbaren Menschen eines Tages sehr gut ergehen, wenn sie ihre Pflichten treu als dem Herrn getan haben. Zwei Mottos werden gerne über die Küchenspüle gehängt: »Nicht irgendwie, sondern triumphierend«, und: »Hier dient man Gott dreimal täglich«.</p>

<p>... da ihr wisst, dass ihr von dem Herrn zum Lohn das Erbe empfangen werdet; denn ihr dient Christus, dem Herrn! (3,24)</p>	<p>Der »Herr« ist jetzt dabei, die Bücher zu führen. Dabei erregt alles, was für ihn getan wird, seine Aufmerksamkeit. »Die Freundlichkeit Gottes wird die Freundlichkeit der Menschen vergelten.« Diejenigen, die wenig irdisches Erbe haben, werden »das Erbe« des Himmels empfangen. Wir sollten uns daran erinnern, wenn wir das nächste Mal etwas tun müssen, das wir nicht gerne tun, sei es in der Gemeinde, zu Hause oder am Arbeitsplatz. Es ist ein Zeugnis für Christus, es klaglos zu erledigen, und zwar auf die bestmögliche Weise.</p>
<p>Wer aber Unrecht tut, der wird empfangen, was er Unrechtes getan hat; und es gilt kein Ansehen der Person. (3,25)</p>	<p>Paulus sagt in Vers 25 nicht ausdrücklich, wen er meint. Vielleicht würden wir am ehesten an einen ungerechten Herrn denken, der seine Sklaven unterdrückt. Vielleicht ist ein gläubiger Diener müde geworden, seinen ungerechten Forderungen zu gehorchen. »Kümmere dich nicht darum«, sagt Paulus, »denn der Herr weiß alles darüber, und er wird auch die Ungerechtigkeiten, die du ertragen musst, in seine Hand nehmen.« Doch obwohl dies auch die Herren einschließen könnte, ist es in erster Linie an die Sklaven gerichtet. Nachlässiger Dienst, Betrug, Faulenzerei und andere Formen der Unehrllichkeit werden nicht unbemerkt bleiben. »Da ist kein Ansehen der Person« vor Gott. Er ist der Herr aller, und die Unterschiede unter den Menschen bedeuten ihm nichts. Wenn Sklaven ihre Herrn berauben (wie es Onesimus wohl getan hat), dann werden sie darüber dem Herrn im Himmel Rechenschaft ablegen müssen.</p>
<p>Ihr Herren, gewährt euren Knechten das, was recht und billig ist, da ihr wisst, dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt! (4,1)</p>	<p>Dieser Vers gehört von der Logik her zum Schlussvers von Kapitel 3. »Herren « sollten ihren »Sklaven« geben, »was recht und billig ist«. Sie sollten ihnen nicht einen gerechten Lohn vorenthalten, sondern sie für ihre Arbeit gut bezahlen. Das ist direkt an gläubige Arbeitgeber gerichtet. Gott hasst es, wenn Arme unterdrückt werden. Die Gaben eines Menschen, der sein Geld durch ungerechte Arbeitsbedingungen und Praktiken verdient hat, lehnt Gott mit den Worten ab: »Behalte dein Geld; wie du es erworben hast, missfällt mir« (s. Jak 5,1-4). Herren sollten nicht überheblich sein, sondern ehrfürchtig. Auch sie haben »einen Herrn in den Himmeln«, den Einen, der immer gerecht ist. Ehe wir diesen Abschnitt beschließen, ist es noch interessant zu bemerken, wie der Apostel Paulus diese Angelegenheiten des Alltagslebens erneut in das Licht der Herrschaft Christi stellt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frauen – wie es sich im Herrn geziemt (V. 18).</li> <li>2. Kinder – wohlgefällig im Herrn (V. 20).</li> <li>3. Sklaven – den Herrn fürchtend (V. 22).</li> <li>4. Sklaven – als dem Herrn (V. 23).</li> </ol>